

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 176.

Dienstag den 1. November.

1881.

Der Sieg der liberalen Partei im Wahl- kreise Querfurt-Merseburg

Ist gestern Vormittag im Kreishaufe zu Querfurt durch die offizielle Verkündung des Wahlergebnisses entschieden worden. Es haben erhalten:

Herr Gutsbesitzer **C. Pause** — Klein-Gichstedt **9457** Stimmen,
Herr **v. Helledorf** — St. Ulrich **6770** Stimmen;

39 Stimmen sind zersplittert.

Demnach erreicht die auf den Candidaten der liberalen Partei entfallende Mehrzahl die hohe Summe von **2687** Stimmen, eine Zahl, die uns berechtigt den Sieg ohne Ueberhebung als einen glänzenden, kaum geahnten zu bezeichnen.

Gleichzeitig dürfte es unsere Leser interessieren, daß nach Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlkreise **Delitzsch-Bitterfeld** Herr Rechtsanwalt **Wölfel** mit Herrn **Landrath v. Raachhaupt** zur engeren Wahl gelangt, aus der, so hoffen wir nicht ohne begründete Aussicht, der erstere siegreich hervorgehen wird.

** Nach der Wahl.

Der Wahltermin liegt einige Tage hinter uns. Noch läßt sich aber das Resultat der Wahl nicht vollständig übersehen. Die Zahl der liberalen Mitglieder des neuen Reichstages wird uns darüber belehren, auf welchen Antheil an der Vertretung der Nation die Liberalen im ungünstigsten Falle zurückgebrängt werden können, wenn von der Reichshauptstadt aus mit allen nur möglichen Mitteln wie verwerflichen Mitteln gegen sie gekämpft wird. Wir werden daraus ersehen, daß die Liberalen viel festere Wurzeln im deutschen Volke haben, als die Konservativen. Denn als diese des Reichszanzlers Politik nicht mitmachen wollten und er ihnen die Hälfte des Regierungsapparats entzog, verschwanden sie bei den Wahlen des Jahres 1878 fast auf einen winzigen Bruchtheil aus unseren Parlamenten und doch hatten die Konservativen auch damals in fast allen Verwaltungsbehörden ihre Parteigenossen sitzen, die im Stillen nach wie vor für sie wirkten; nur konnten diese nicht offen nach außen so kräftig wie früher für die konservativen Candidaten eintreten. Selbst im hintersten Hinterwäldchen, wo die konservativen Rittergutsbesitzer meist fast allmächtig sind, wurden damals liberale Wahlsiege erfochten. Hundertmal stärker, als damals gegen die Konservativen, ist heute in Preußen der gesammte Verwaltungsapparat gegen den Liberalismus gerichtet; und was demselben heute nicht entrisen werden kann, das kann derselbe wohl als festes, unentreibbares Besitz betrachten.

Der Wahlkampf ist diesmal von gewisser Seite mit sehr bedauerlichen Mitteln geführt worden. Mit Recht sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — sie muß es am besten wissen — die öffentliche Diskussion habe zum Theil lediglich den Charakter der Verleumdung getragen; dies zeige die Klust, durch welche die Parteien in Deutschland grundbänglich von einander geschieden sind, durch einen so scharfen Gegensatz, der der politischen Lebensohnterschied zugleich eine moralische Färbung

verleiht. Dies Zugeständnis beweist zugleich, daß es ein auf Unwahrheit beruhendes Wahlmanöver war, wenn die letzte Nummer der „Prov.-Corresp.“ diese Klust, diesen Gegensatz vertuschen wollte; daß es nicht viel besser als Bauernfängerei war, wenn dies Organ ausführt, die „wirklich freisinnigen“ müßten eigentlich ihren Grundfalsen zufolge, den von oben herab begünstigten reactionären Candidaten ihre Stimmen geben.

Nicht recht verständlich ist uns eine Bemerkung der „N. N. Ztg.“, daß, wenn bei einem solchen Wahlreiben „die Regierung nicht eine von den Parteien unabhängige Autorität für sich in Anspruch zu nehmen hätte, an eine gezielte Entwicklung auf parlamentarischen Wege kaum zu denken wäre.“ Freilich „hätte“ die Regierung eine „von den Parteien unabhängige“ Haltung einzunehmen. Will das Berliner governmentale Blatt aber sagen, daß die Regierung ihrer Aufgabe und Würde gemäß eine von den Parteien unabhängige Stellung wirklich eingenommen hat, so kann sie damit vielleicht die bayerische Regierung und die Regierungen einzelner anderer deutscher Mittel- und Kleinstaaten meinen. Wollte sie dasselbe von der Berliner Regierung sagen, so würde sie damit das Gegentheil der vor aller Augen liegenden Thatsachen berichten.

Zweifel kommt uns der Gedanke, daß Fürst Bismarck bei der Leitung seiner gesammten inneren Politik keinen anderen Zweck im Auge hat, als den Liberalen eine möglichst sichere Zukunft zu bereiten. Wenn er die konservative Partei gründlich ruiniren, wenn er ihr für die Zukunft jeden nennenswerten Einfluß für lange Zeiten unmöglich machen wollte, so könnte er dies auf keine andere Weise sicherer und wirkungsvoller thun, als von ihm geschehen. Jede Selbstständigkeit hat dieselbe bereits verloren, nachdem sie sich durch Begünstigung ihrer vermeintlichen materiellen Interessen hat fördern lassen, hat sie die besten ihrer früheren Grundsätze preisgegeben und schöpft die Möglichkeit ihrer Existenz heute nur aus der

Unterstützung, welche ihr die Regierung zukommen läßt, wofür sie für deren augenblickliche, vielleicht nicht einmal ernstlich gemeinte Projecte ihre Reputation einsetzen muß. Die Richtung, welche die Regierung einnimmt, ist aber dem Wechsel unterworfen und damit wechseln auch deren Projecte; ja noch niemals sind so schnelle und grelle Wechsel in den Regierungsmaximen eingetreten, als unter dem Fürsten Bismarck. Dieser wendet seine Ansichten wie seine Zwecke, und er macht die Parteien, die ihn bei seinen jeweilig vorhergehenden Plänen unterstützten haben, für dieselben allein verantwortlich. Bei einem Zusammenbruch des jetzigen Wirtschaftssystems, der nicht ausbleiben kann, wird auch der Zusammenbruch der konservativen Partei erfolgen. Dann werden diejenigen, welche jetzt nicht genug die augenblicklich im Vordergrund stehenden abenteuerlichen Projecte preisen können, die Verantwortlichkeit von sich abzuweisen suchen, wie die Konservativen jetzt ableugnen, daß sie für die Gewerbeordnung von 1869 und andere „liberale“ Gesetze gestimmt haben. Aber sie werden dann vergeblich es zu bestreiten suchen, daß sie mit dabei gewesen. Und wenn einst die große elementare Kraft, welche das jetzige wunderbare System zusammenhält, nicht mehr da sein wird, so wird ein Chaos zurückbleiben, und der Liberalismus wird die einzige vorhandene Potenz sein, welche berufen werden wird, aus dem Chaos wieder ein lebensfähiges, organisches Ganzes zu gestalten.

Politische Uebersicht.

Die beachtenswerthe Energie, mit der die Sozialdemokratie trotz der ihr angelegten Fesseln eine erhebliche Anzahl ihrer Candidaten bis zur engeren Wahl durchzubringen vermocht hat, ist auch in officiösen Kreisen nicht ohne Eindruck geblieben. Es wird sich fragen, welche Lehren und Schlüsse man aus dieser Erscheinung zieht. Daß andererseits in mehreren Orten, namentlich in Berlin, die sozialdemokratischen Wähler zu Tausenden ins

Lager der „konservativen“ Demagogie getreten und für den Kandidaten die antisozialistische Liga gestimmt haben, ist gleichfalls eine Thatsache, die verschiedene Deutung unterliegen kann. Die unglücklichste, weil innerlich total unwahre Erklärung dieses Umstandes ist aber jedenfalls die, welche Herr Stöcker in seinen nach der Wahl veranstalteten Volksversammlungen zum Besten giebt, daß nämlich aus den revolutionären Sozialdemokraten plötzlich „kauterhaltenen“ christlich-sozialen Antisemiten geworden seien. Dem Bildungstande des Publikums, vor dem Herr Stöcker im Verein mit dem Professor Wagner und dem Obermeister Meyer die jegige Lage erläutert, und das überhaupt eine andere Meinung als die seiner Apostel nicht kennt, mag das erbaulich und ermunternd klingen, für den verständigen Beobachter ist es nichts als Schminke und Verstellung. Die konservative Demagogie hat sich, wie fast überall, so namentlich in Berlin, vollständig die früheren Kampfmittel der Sozialdemokratie zu eigen gemacht: sie hat die Unzufriedenheit und den Haß gegen das Bestehende oder ihr Feindliche, die Begier nach äußerem Vortheil, die Vorurtheile und gehässigen Ansinnde mit einer Rücksichtslosigkeit fabelhaft genähert, daß es kein Wunder ist, wenn sich Unzufriedene aller Stände, also auch der untersten, jetzt um sie schaaren. Wenn es indessen der konservativen Demagogie nicht gelingt, den Arbeitern in absehbarer Frist höhere Löhne, sicherere Arbeit und eine sorgenfreie Existenz zu schaffen, als jetzt, so werden sie sich von den jetzigen Verführern ebenso schnell wieder trennen, wie von den sozialdemokratischen, und mit der Wiederholung so „reicher Niederlagen“ der antisozialistischen Liga, wie die vom 27. October, ist es nichts.

Ein ganz frappanter Zug der diesmaligen Wahlen ist es, daß, wo auch immer der Kanzler und „seine Leute“ einen Kandidaten ganz besonders durch ihr persönliches Wohlwollen beehren und bestens den Wählern empfehlen — da fiel derselbe durch; während die persönlich besonders angegriffenen und bespotteten, die als Reichs-, Staats-, Monarchie- und Bismarckgegner, als bödartige Freihändler und „verkäufte Republikaner“ bezeichneten Candidaten — unter den schwierigen Verhältnissen fast überall und zum Theil sogar glänzend gesiegt haben. Es genügt, in dieser Beziehung nur z. B. die Namen Ad. Wagner (der richtig in allen vier Wahlkreisen, in welchen er aufgestellt worden war, total durchgefallen ist), Graf W. Bismarck, Rufferow, andererseits Rickert, v. Forckenbeck, Birkow, Daumbach, Lasker, v. Bansen zu nennen. — In ganz Süddeutschland — auch dies ist ein bemerkenswerthes Factum — hat die mit so großem Geräusch begründete deutsche konservative Partei keinen einzigen Candidaten durchgebracht. Nur der einzige Febr. v. Marschall (Baden) steht in Karlsruhe zur engeren Wahl gegen den liberalen Candidaten Schneider. Das Centrum und die Volkspartei haben hier den entscheidenden Ausschlag zu geben, und es scheint, daß Herr Schneider siegen wird, da sichere Privatnachrichten zufolge der starke Anhang der letztgenannten Partei entschlossen ist, für den liberalen Kandidaten einzutreten. Die Konservativen sind, was Süddeutschland anbelangt, lediglich in Württemberg vertreten, haben dort aber durch das Hervortreten der demokratischen Volkspartei Verluste zu verzeichnen. — In Elsaß-Lothringen hat das Regiment v. Mantuffe keine Ursache, auf den Ausfall der Wahlen stolz zu sein. Nur Protestler (diese in der Mehrzahl) und Klerikale sind oder werden gewählt werden. Die Autonomistenpartei scheint geradezu von der Bildfläche verschwunden.

Ueber die Resultate der Wiener Entrevue läßt sich im Augenblick noch kein abschließendes Urtheil fällen. Ein Wiener Correspondent der „Zrb.“ war in der Lage, Einiges aus einer Unterredung mitzutheilen, die er mit dem italienischen Minister des Aßern, Mancini, gehabt hat. Der italienische Staatsmann äußerte sich sehr befriedigt über die Ergebnisse der Entrevue und stellte namentlich zwei Punkte fest, die auch wir wiederholt betont haben. Was das Verhältnis Deutschlands zu dieser Entrevue betrifft, so wurde cons-

tatirt, daß die biesseitige Regierung von vornherein mit dem Schritte des Königs Humbert einverstanden gewesen sei, und daß die Annäherung Italiens an Oesterreich selbstverständlich auch Deutschland gelte. Dann aber hob Mancini hervor, daß diese Annäherung ihre Spitze nicht gegen Frankreich richte, daß sie nicht den Zweck verfolge, Bundesgenossen zu einer Revanche gegen Frankreich zu werden. Mit diesem Lebe Italien vielmehr nach wie vor im besten Einvernehmen, wie der nahe bevorstehende Abschluß des Handelsvertrags beweise. Die Thatsache, daß die Verhandlungen über diesen Vertrag durch die Entrevue nicht beinträchtigt, vielmehr trotz aller entgegenstehenden Hindernisse dem glücklichen Abschlusse zugeführt worden sind, ist in der That ein erfreuliches Zeugnis dafür, daß man beiderseitig in guten Beziehungen bleiben will und namentlich auch in Paris über den friedlichen Charakter der Entrevue beruhigt ist.

Schneller als vorausgesehen wurde, beruhigt sich Irland über die Unterdrückung der Landliga und die Verhaftung der hervorragenden Führer derselben. Nicht als wenn schon auf der ganzen Insel Gesetz und Ordnung herrsche, aber die Fälle von offener Widergesetzlichkeit und Ausschweifung sind doch in der letzten Zeit so gering an Zahl, daß sie bei einem Lande von rund fünfsechshundert Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von rund fünf Millionen Einwohnern nicht ernstlich in Betracht kommen, viel weniger zu Besorgnis Anlaß geben. Wäre die Herstellung der Ruhe allein der energischen Machiensaltung der Regierung zu verdanken, so hätte freilich England keinen Grund, mit der Befriedigung auf den veränderten Zustand jenseits des St. George's-Canals zu blicken, wie sie sich in der Presse aller Parteien ausdrückt. Die ausschließliche auf Gewalt und Dajonette gegründete Herrschaft hat nichts Erfreuliches und verspricht keine Dauer. Aber jeder Tag legt neues Zeugnis davon ab, daß ein Wandel in der Gesinnung der irischen Bevölkerung vor sich gegangen, der solange nicht in die Erscheinung treten konnte, als die Usurpatoren der Landliga die Ruhe über das ganze Land schlangen. Einen bedeutenden Einfluß haben, wie wir schon erwähnten, in dieser Richtung die irischen Schöffen ausgeübt, welche sich neuerdings sämmtlich entschieden gegen die abstrusen Theorien der Liga erklärten. So steht denn zu hoffen, daß die gegenwärtig in Irland herrschende Ruhe mehr als temporär sein wird.

Feststehende Wahlergebnisse.

Raumburg. Weisensfeld. Zeig. Stichwahl zwischen Rohland-Goldsdheim (fortsch.) und Graf von Flemming-Grossen (nationall.). Eisenach. Stichwahl zwischen v. Gusefeld (nationall.) und Parisius (fortsch.). Kalbe. Diege-Barby (fortsch.) gewählt. Bitterberg. Schröder (secess.) gewählt. Bitterfeld-Delitzsch. Stichwahl zwischen Rechtsanwält Wöfel und Landrath v. Rauchaup. Wolmirstedt. v. Forckenbeck (secess.) gewählt. Langensalza. Dr. Oberly (secess.) gewählt. Salzwedel-Gardelagen. Dr. Kopp (secess.) gewählt. Dresden (rechts der Elbe). Schwarze (Reichsp.) gewählt. Friedberg. Schröder (secess.) gewählt. Alsfeld. Lüders (secess.) gewählt. Worms. Stichwahl Falk (nationall.) und Frond (Centrum). Freiberg (Sachsen). Stichwahl Delschläger (kons.) und Kaiser (sozialdem.). Mittweida (Sachsen). Stichwahl Voigtländer-Legner (kons.) und Bollmar (sozialdem.). Stolberg (Sachsen). Ebert (kons.) gewählt. Blauen. Stichwahl Hartmann (kons.) und Landmann (nationall.). Barl. Huching (fortsch.) gewählt. Stallupönen. Cultusminister v. Gofler gewählt. Lauenburg. Westphal (secess.) gewählt. Holzwinden-Gandersheim. Hübner (secess.) gewählt. Hufum. Dr. Gieschen (fortsch.) gewählt. Plön. Graf Holstein (kons.) gewählt.

Neuhau. v. Bennigsen (nationall.) gewählt. Gelle. v. d. Breie (nationall.) gewählt. Uelzen. Graf Bernkorf (Welse) gewählt. Stabe. Stichwahl zwischen Laporte (nationall.) und Wendt (fortsch.). Gschweg. Rechtsanwalt Fries (secess.) gewählt. Rotenburg. Stichwahl Perrot (kons.) und Souday (nationall.). Fulda. Graf Droste-Bischering (Centr.) gewählt. Gießen. Gutfleisch (nationall.) gewählt. Heilbronn. Haerte (Volkspartei) gewählt. Heiligenstadt. Strecker (Centr.) gewählt. Neustadt i. Schlef. Graf zu Stolberg (Centr.) gewählt. Leobschütz. Graf v. Rayhaus (Centr.) gewählt. Pleß. Müller (Centr.) gewählt. Reife. Horn (Centr.) gewählt. Grünberg i. Schlef. Jacobi (nationall.) gewählt. Sagan. v. Forckenbeck (secess.) gewählt. Liegnitz. Weiser (secess.) gewählt. Memel. Graf Wolke (kons.) gewählt.

Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) ist mit ten Prinzen Karl von Preußen und August von Württemberg am Sonntag Abend gegen 5 Uhr von den Jagden bei Lutwigslust wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— (Das italienische Königspaar) kehrt, wie jetzt als sicher gemeldet werden kann, von Wien aus zwar direct nach Italien (Rom) zurück, begiebt sich aber im Laufe dieses Jahres, vielleicht schon im November, zum Besuch unseres Hofes nach Berlin.

— (Der Reichskanzler über das Ergebnis der Berliner Wahlen.) Am Abend des Wahltages hatte sich der „Verein deutscher Studenten“ in Leipzig versammelt, um wahrscheinlich die konservativen Wahlleser zu verberlichen. Als dann aber nach dem Leipziger Resultat auch das Berliner bekannt wurde, hob man die Kneiperei auf und verfertigte telegraphisch den Fürsten Reichskanzler der unentwegten Ergebenheit des Vereins. Allen zur Freude und Erhebung traf hierauf von Sr. Durchlaucht folgende Erwiderung ein: „Ich danke verbindlich für ihr Telegramm und bin durch die Berliner Wahlen weder überrascht noch entmutigt; chronische Krankheiten fordern Zeit und Geduld. Ich freue mich, aus Ihrem Telegramm zu ersehen, daß der Verein deutscher Studenten im festen Vertrauen auf die Zukunft mit mir übereinstimmt.“

Bismarck.“

Vermischtes.

* (Ueber Gambettas Familiengeschichte) dringen folgende Einzelheiten in die Öffentlichkeit: Um die Zeit des Sturzes Napoleons I. kamen drei italienische Familien nach Capors, darunter die Familie Gambetta. Die Boreltern derselben führten den Namen Bocho; der Urahn Leon Gambettas bekam wegen seines kurzen Beines den Spottnamen Gambetta (kurzbein). Als ein Mitglied der Familie in Genua wegen Heilmannes an Straußenaub öffentlich hingerichtet worden, taufte Josef Bocho seinen Namen gegen den Beinaamen, und zwar mit obrigkeitlicher Genehmigung, ein. Der Geburtsort der Familie heißt Gella-Vigoria und liegt auf dem Wege von Genua nach Savona. 1818 etablierte sich Jean-Baptiste Gambetta, der Großvater des Epitators, in Capors, wo er einen Handel in Feigene, Del, Salben, Pomade, Tabak, trockenen, einmachten und anderen Süßfrüchten eröffnete. Sein Vater heiratete die Apothekerstochter Dräio Raffabie. Bekanntlich ist Gambetta unter diesem Namen kürzlich in Deutschland umhergereist. Eine Tochter war der erste Sprößling dieser Ehe; diese wurde später an einen Mr. Vertis vermählt; der zweite Sprößling war Leon, am 30. Oct. 1833 geboren. * (Eine originale Bittenskarte) führt der in Berliner Apothekerreisen sehr bekannte und der Provinzen in einzelnen Besonderenfällen betretende, alte Provinzial G.; derselbe nennt sich auf dieser Karte: „Selbstheilwiederherstellungsmittelmischungsbinder“.

* (Droschentutcherwig.) Ein Fremder befreigt in Berlin eine des Weges kommende Droschke zweiter Güte und wundert sich nicht wenig, daß das Pferd viel langsamer trabt als vorher, wie die Droschke leer gewesen. Etwas ärgerlich interpellirt er den Kutscher, und dieser antwortet: „Wat is'n do jroß zu nam'n? Det Pferd looft immer schnel, wenn it leer bin. Det nennt man Reflame loofen. Nachher, wenn die Droschke voll is, is't nich mehr so nötig. Hü!“

Unterwäsche in Filz u. Flanell
Höschen in Barchent u. Flanell für Damen
Schürzen in Moirée, Alpaccas und
Lustre, Wolle 2c.
Kinder,

Handen in Lama und Barchent für Herren
und Damen, Kinderjacken, Paletots
und andere Damen- und Kinderartikel
empfiehlt billigst
Otto Bachstein
aus Leipzig.

Stand: Markt, 2. Reihe, 2. Ende vis à vis dem
Fleischerstr. Herrn Meyer.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als große
politische, mit reichem Unterhaltungsstoff ange-
reicherter, 13 Mal wöchentlich (auch Montags) er-
scheinende Zeitung Berlins

Die Tribüne

Abonnements-Preis:
pro Quartal 7 Mt.,
pro November und Dezember
4 Mt. 68 Pf.

angelegentlich zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro Monat November u.
Dezember nur 4 Mt. 68 Pf. bei allen Postanstalten.
Ankerate (40 Pf. pro Zeile) erzielen be-
deutende Erfolge.

500 Paar starke Filzpantoffeln
à Paar 65 Pf.,
200 Paar Filzschuhe à Paar 1 Mt.,
nur für Frauen,
Kinderfilzschuhe 50 Pf., Filzstiefeln
und ein Posten fehlerhafte Waare
zu jedem annehmbaren Preis.

Stand an Sperls Conditorei.
Verkauf bis Mittwoch Nachmittag.

Hier handelt! Durch alle Buchhandl.
sind zu beziehen die vorzüglichsten
Bücher: Dr. Alip's Heilmethode,
Preis 1 Mt. Die Gicht, Preis 50
Pfg. u. Die Brust- und Lungen-
krankheiten, Preis 50 Pfg.

Borräthig in der F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.

Wer regelmäßig

trinkt Dr. Bergel's Magenbitter, nur allein
bereitet von Richard Baumeier, Glauchau,
trinkt, bleibt bewahrt vor Appetitlosigkeit,
Verdaunungsschwäche, Blähungen, Magen-
krampf, Magensäure, Kopfschmerz, Nerven-
schwäche u. s. w. Borräthig in Original-Flas-
chen und Jagdflaschen bei Otto Schauer.

Ein Posten
Buckskinhandschuhe

zu verkaufen, unter dem Einkaufspreis zu
Handschuhfabrik von
G. Zeigermann, Burgstr. 11.

Cigarrenköpfchen.

Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre
jeder Kindern aus ärmeren Familien unserer Stadt
eine brisierende Weihnachtsgeschenke aus den Erträgen
gesammelt werden.

Cigarrenköpfchen

bereitet werden. Um die bisher erzielten Vorräthe schon
jetzt gut zu verwerthen zu können, bitten wir alle Samm-
ler des Niemannschen Clubs, sowie Freunde und Gönner
des Unternehmens, die vorhanden sind

Cigarrenköpfchen

wenn auch in noch so kleinen Posten an die unterzeich-
neten Hauptstellen gefälligst abzugeben. Nicht-
erwähnt werden gebeten, eine kleine Beisteuer in Geld
oder später in natura zu geben. Hauptstellen sind
bei den Herren:

- Niemann, Restaurateur, Schmalestraße.
- R. Ziele, Kaufmann, Rohnmarkt.
- G. Wolff, Kaufmann, Rohnmarkt.
- Bertel, Papierfabrikant, Neumarktstr.
- Meyer, Cassirer des Conf.-B., Unterlärchenburg 59.

Großer Ausverkauf.

500 Stück Winter-Mützen werden um damit zu räumen für den
Kostenpreis verkauft bei

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit an ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich an hiesigem Orte

Gotthardtsstraße Nr. 28

ein
Schnitt-, Mode-, Leinen- u. Wollwaaren-Geschäft
eröffnete.

Indem ich bei reellster Bedienung die möglich billigsten Preise zu-
sichere, bitte ich, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Merseburg, Ende October 1881. Achtungsvoll

Johanne Bauer, Gotthardtsstraße 28.

Apffel und Birnen halte stets vorrätzig und empfehle dieselben
zu billigen Preisen. **D. O.**

Zum ersten Male in Merseburg.

Gustav Heintze

früher bei

Stephano Ratti

aus

Parma bei Piacenza
ITALIEN.

Deutsches,
französisches,
englisches
und
italienisches

Schmucklager.

Zum ersten Male in Merseburg.

Burgstrasse gegenüber dem Kaufmann J. Wiese, heimlich a. d. Firma.

Burgstrasse gegenüber dem Kaufmann J. Wiese, heimlich a. d. Firma.

Sophas, Stühle, Matratzen

fertigt elegant und billigst **H. Nolte, Breitestr. 8 (Hof).**

Im Verlage der Kozberg'schen Buchhand-
lung in Leipzig erscheint:
Die kleine Gartenlaube

für
junge, fleißige Mädchen.
Zeitschrift für weibliche Handarbeiten.
Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf.
Jedes Heft enthält leichte für Anfänger,
speziell für junge Mädchen passende Vorlagen für
Strick-, Häkel-, Stich- und andere Arbeiten, nebst
genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Aus-
führung derselben, sowie farbige Stichmuster auf
Canevaspapier. Weiter werden auch einige für
das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen,
Anekdoten, Gedichte, Märchen 2c. aus der Feder
eines der bedeutendsten Pädagogen geboten.
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und
Postanstalt entgegen.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Hut-,
Mützen-, Filz- und Pelzwaarengeschäfts
verkaufe um schnell damit zu räumen alle
Borräthe meines Lagers zu dem Selbst-
kostenpreise.

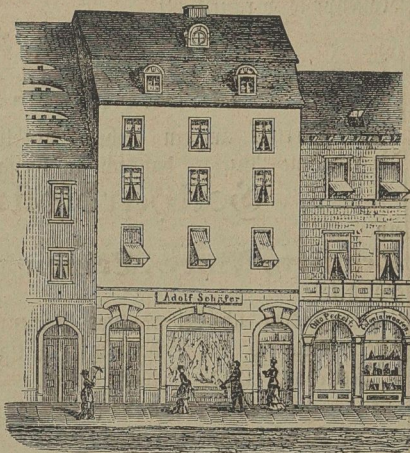
Fr. Schimpf,

Markt 16. Kürschnerstr. Markt 16.

Wer an mich noch Forderungen zu haben
glaubt, ersuche ich, sich baldigst zu melden,
zugleich fordere ich alle diejenigen auf,
welche meinem Geschäft noch schulden,
binnen 3 Wochen zu bezahlen, widrigen-
falls es auf gerichtlichem Wege eingezogen
wird.
Fr. Schimpf.

Adolf Schäfer

Markt 7. Merseburg. Markt 7.



Großes Lager
aller Sorten
Leinwand, Baumwollwaren,
Zwillisch-, Jacquard-, Damast-
Stüchzeugen und Handtüchern,
weissen und bunten Gardinen.
Reiche Auswahl in
Zute- u. Manillastoffen,
wollene und halbwoollene Damaste,
Ripse
für Möbel und Portieren,
Bettdecken, Tischdecken,
Stepp-, Schlaf- und Reisedecken.
Alle Sorten
Bettfedern, Daunenkörper,
Federleinen, Bettzeuge,
Wäsche-Confection.
Oberhemden
mit verschiedenen Verschüssen.
Kragen und Manschetten.
Shtlipse.
Knüp- und Manteltücher.
Cachenez.
Seidene Schawlschen und Cravatten.

Großes Lager
in deutschen und ausländischen
Kleiderstoffen und Nuvautés.
Reinwoollene
Cachemirs und Merinos.
Besatzstoffen
in Plüsch, seidenen und baumwollenen
Sammet.
Ganz- und halbwoollenen
Lamas und Schwan-Boys.
Buckskins.
Halbwoollenen Hosenstoffen.
Moirées und Jouponzeuge.
Reichhaltige Sortimente in
Châles, Kopf- und Tailen-
Tüchern.
Flanellhemden.
Hautjacks, Unterbeinkleider.
Unterröcke.
Schürzen
in Noirée, Vüstre, Seide,
leinenen und baumwollenen Stoffen.
Damen-Paletots u. Jacken.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Von Sonntag ab täglich den 30. October:
Die Zauber-Welt.
Dargestellt von dem
Nordischen Spezial-Zauberer u. Musikanten Director **Schradieck**
aus **Hamburg**
feinen unübertrefflichen humoristischen Original-Piecen, bestehend aus den neuesten und großartigsten Erfindungen
auf dem Gebiete der feineren Salon-Magie, Hypnot., Optik und Hydraulik. Illusiones nocturnes Megascop
gigantesque und Nachahmung wirklicher Wunder.
Preise der Plätze:
Reservirte Sitze 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Billets zum reservirten Plage und
Saal sind bei den Herren **A. Wiese** und **Matto** a 60 und 40 Pf. zu haben.
Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Alles Nähere besagen die Tageszettel.
Mittwoch Kindervorstellung.
1. Platz 30 Pf., Saal 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Dienstag früh frischen
Seedorsch
empfehlt **G. Dorias**, unterm Rathskeller.
E. Höfer's
bayrische Bierstube
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Gesang-Verein.
Mittwoch den 2. November, 5 1/2 Uhr,
im erleuchteten Dome
S a m s o n,
Oratorium in 3 Theilen von Händel.
Soprano: **Frl. Cl. Hoppe**, Alt: **Frl. Fanny Knopf**
aus Ballenstedt, Tenor: **Hr. A. Schön**, Bass: **Hr. Ad. Schulze**, Königl. Domkantor aus Berlin.
Eintrittskarten à 1.50 Mark bei **Hrn. Wiese** und
Habe am Dom. Die Mitglieder des Gesang-Vereins
haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarte.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Adress- und Visitenkarten.

Gesang- und Schulbücher.

Spanische und Pariser
Novitäten,
F. Biondi Bronze- u.
Kastorfa-Bären,
Schweizer
F. Holz-
schützereien,
Stengelf- u.
Orb-
Gefäßfände
etc.

Gustav Lutz, Burgstr. 4.,
Buchbinderei- und Lederwaren-Fabrik.

Papier, Galanterie- und Spiel-Karten.

Alle Sorten
Schwarzfärbel.

Conto- und Wirthschafts-Bücher.

Wette
und feiner
Holz-
Gegenstände
zum Malen und
Schriften,
Hirschhorn-Waren,
Blindarbeiten,
Partimenter,
F. Saarete und Seifen,
echte Eau de Cologne
etc.

Gesang-Verein.
Hauptprobe Dienstag 6 Uhr im Dome.
Schumann.
Casino.
Grosses mechanisches Theater.
Dienstag den 1. November. Auf vielseitiges Ver-
langen: **Geopeta.**
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.,
Kinder zahlen: 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 15 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **F. Kern.**
Der Saal ist gut geheizt.

Damenkapelle Roscher
aus **Böhmen**
concertirt heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr in den oberen
Räumen der
Kaiser Wilhelms-Halle.
Rathskeller.
Dienstag den 1. November von 7 Uhr ab
Gesangsvorträge
ausgeführt von 2 Damen und 2 Herren.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
Frauen und Mädchen, die in Cartonagenarbeit geübt
sind, finden bei mir dauernde Beschäftigung.
A. Knoth Nachf. C. Göring.
Eine rüstige Frau sucht eine Stelle als Aufwartung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Pumpernickel,
echt Felsches,
verkauft allein
A. Martin aus Leipzig.
Vergl. **Macronen, Macronenfuchen,**
Kalmuß, ost. Ingber u. s. w.
Stand nur allein an der Stadtkirche und
Entenplan, fennisch an der Firma.

Achtung!
Eine Partie Waldhasen, frisch geschossen, sind an-
gekommen und billig zu verkaufen bei
Karl Mand,
Oberbreitestraße bei Witwe Reichelt.
Schützenhaus.
Zu meiner Dienstag den 1. November stattfindenden
Kirchh. erlaube ich mir alle Freunde und Gönner, welche
durch Circular übergegangen sein sollten, hiermit freund-
lichst einzuladen.
Achtungsvoll
C. Becker.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Die Berliner Antifortschrittspartei ist fest entschlossen, bei den bevorstehenden Stichwahlen für die sozialdemokratischen Candidaten zu stimmen, um die Wahlen der liberalen Candidaten Klog und Träger zu Fall zu bringen. Geht dies, so werden Hasenclever und Bebel mit erheblicher Majorität gewählt. Herr Prebiger, Hapke, der Freund und Genosse des Hopspreigers Stöcker, betauerte, daß im zweiten Wahlkreise, wo Birchow gestiftet hat, der sozialistische Candidat Bierck „leider“ nur 3000 Stimmen erhalten hat, und dies „leider“ charakterisiert die Bestrebungen der Antifortschrittler ganz und gar. Nichts anderes erstreben sie, als die Niederhaltung des Liberalismus um jeden Preis, und die Geneigtheit, den Sozialdemokraten Beistand zu leisten, um zwei liberalen Candidaten das Reichsmandat zu entziehen, beweist aufs Schlagendste, daß die antiliberalen Coalition Alles, nur nicht konservativ ist, und wer angesichts des antifortschrittlichen Entschlusses, den Sozialdemokraten freiwillig Beistand zu leisten, noch weiterhin die Behauptung wagt, die relativ starken Minoritäten sprächen für das Anwachsen der konservativen Bestrebungen, der macht sich einer Unwahrheit schuldig. Unter dem Vorgeben, der „staatsverhaltenden“ Richtung Vorstoß zu leisten, stellt sich die antifortschrittliche Coalition in den Dienst einer auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse sinnenden Partei. Die Coalition compromittirt nicht bloß das konservative Prinzip, sie compromittirt zugleich die Regierung. Unter dem Vorwand, konservativ zu sein, entpuppen sich die Gegner der Liberalen als eine Mißpartei, welcher sich Jünfrier, Agrarier, Schutzöllner, kirchlich-soziale Demagogen, lutheranische Drithobere und sozialdemokratische Wähler angeschlossen haben. Und diese wunderliche bunte Gesellschaft will die Welt glauben machen, sie sei berufen, Kirche und Staat, Deutschthum und Religion, Familie und Gesellschaft zu retten! Diese Antifortschrittler, die sich durch ihre Freiconzerte und Freitheater unsterblich blamirt haben, sind bewußt und unbewußt die Zerkhörer des konservativen Bewußtseins im Staate.

Provinz und Umgegend.

† Der Kronprinz hat unterm 22. d. auch an den Stadtrat von Kassel, welcher anläßlich seines 50. Geburtstages ein Gratulations schreiben an den Thronfolger gerichtet hatte, ein Dank schreiben gerichtet.

† In der letzten Sitzung der Strafkammer des Amtsgerichts zu Gießen hatten sich u. A. auch zwei Fleischbeschauer gegen die auf fahr lässige Körperverletzung gerichtete Anklage zu verantworten. Im Juli v. J. kam in Großhöner und Umgegend die Trichinose zum Ausbruch und es erkrankten daran etwa 60 Personen. Die Erkrankten hatten sämmtlich von dem Fleische eines Schweines gegessen, welches der in Großhöner wohnende Fleischermeister Kronberg am 13. Juni geschlachtet hatte. Das Fleisch des Thieres war von dem damaligen öffentlichen Fleischbeschauer Fr. Kühnemann in Großhöner auf Trichinen untersucht und für trichinenfrei erklärt worden. Dieser gab an, etwa 20—25 Präparate aus drei verschiedenen Fleischstücken hergestellt und mikroskopisch untersucht zu haben, ohne darin Trichinen zu finden. Die Anklage legte ihm Fahrlässigkeit zur Last, weil er nach dem Reglement vom 22. Januar 1875 fünf verschiedene Fleischproben zu untersuchen hatte, und Kühnemann wurde denn auch zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Was den zweiten Fall betrifft, so hat der Fleischbeschauer R. Stein in Hettstedt am 12. Mai d. J. zwei von dem Restaurateur Eichling daselbst geschlachtete Schweine für trichinenfrei erklärt. Nach dem Genuße des Fleisches dieser Thiere erkrankten aber mehr als 100 Personen an der Trichinose, und bei einer nachträglichen Durchsicht der von Stein angefertigten Präparate

fand der Dr. Ruprecht in Hettstedt in einer Anzahl derselben auch Trichinen vor. Der Angeklagte behauptete zwar, bei der Untersuchung ganz gewissenhaft zu Werke gegangen zu sein, doch nahm der Gerichtshof die Fahrlässigkeit für erwiesen an und verurtheilte den Stein zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe.

† In Duckau explodirte dieser Tage eine Petroleumlampe ohne jegliche äußere Einwirkung Glücklicherweise wurde der hierdurch entzündete Brand von zwei Damen, die sich im Zimmer befanden, mittelst Stübendeken sofort erstickt.

† Das H. Guldennennig'sche Ehepaar in Rogg feierte am 28. October in voller Rüstigkeit seine diamantene Hochzeit.

† Der zwischen Hettstedt und Sterleben gelegene Quarzschacht, einer unserer größten Schächte, ist vorige Woche theilweise erschossen, sodaß die daselbst arbeitenden Mannschaften um ca. 500 Köpfe verringert worden sind. Wie verlautet, werden jedoch die größten Anstrengungen gemacht, durch stärkere Wassermaschinen den vollen Betrieb bald wieder herzustellen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1881.

** Die am 29. October stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Thüringischen Eisenbahn hat die vorgelegten Verkaufsanträge mit 4999 gegen 323 Stimmgen. Der Uebergang des Unternehmens an den Staat soll vorbehaltlich der landesherrlichen Zustimmung am 1. Januar 1882 erfolgen.

** Im großen gut geheizten Saale der Kaiser Wilhelms-Halle produzirte sich am Sonntag Abend zum ersten Male der — wie er sich selbst nennt — „nordische Spezial-Zauberkünstler“ Herr Schrädick aus Hamburg. Das Haus war gut besucht und so war es für Herrn Schrädick seine leichte Aufgabe, mit seinem die Productionen begleitenden Vortrage in dem weiten Raume überall verstanden zu werden. Der Künstler löste dieses Problem spielend. Seinem volltönen Sprachorgan kam hierbei die lautlose Stille, welche als das sicherste Zeichen hohen Interesses im Auditorium herrschte, sehr zu statten. So ging dem Ohr kein Wort und der gespanntem Aufmerksamkeit auch keine Bewegung verloren; trotzdem blieb die Art und Weise der Ausführung der vorgeführten Stücke selbst den einigermaßen in solche Geheimnisse Eingeweihten ein Räthsel. Ohne die bei derartigen Künstlern oft beobachtete fieberhafte Beweglichkeit, mit scheinbar echt norddeutscher Ruhe agitirt Herr Schrädick vor seinem Publikum und bringt ohne sichtbar Mühsale die glänzendsten und lieblichsten Uebersetzungen hervor. Wie im Fluge eilen die Stunden bei dieser Unterhaltung dahin und wir dürfen daher Jedem, der sich einen angenehmen und erhellenden Abend verschaffen will, empfehlen, unsern nordischen, allen ausländischen Land verkehrenden Künstler einen Besuch abzustatten.

** Einen etwas plumpen Schwindel versuchte am Sonntag Abend ein mit schwerem Knüttel bewaffneter, schnapshautender Festschneider in einer hiesigen Destillation. Derselbe ließ sich daselbst eine Flasche mit Morbhäuser füllen, legte eine Fünfpenniger auf den Labentisch und behauptete nachträglich, einen Zwanzigpenniger übergeben zu haben. Das wahrscheinlich schon oft probirte Manöver glückte indessen nicht, da der Verkäufer genau wußte, was er von dem Betreffenden erhalten hatte und veranlaßte schließlich die Drohung mit der Polizei den Rückzug des Straßenhelden. Nach der hierbei bekundeten Frechheit zu urtheilen, hat wahrscheinlich schon mancher Gehäuftehaber dem Stroch die fälschlich behauptete Differenz bewilligt, um nur die höchst zweifelhafte Gestalt sobald als möglich los zu werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Mehrere nach Gänsebraten lüsterne Diebe statten in verg. Woche dem Stalle eines Bewohners der Bahnhofstraße in Schkeuditz einen

Besuch ab und annectirten 4 fette Gänse. Tags vorher war eine Gans verkauft worden, sonst hätten die Langfinger 5 Stück zur Deute gemacht.

§ Vor einigen Tagen fand ein Schkeuditzer Einwohner in seinem Garten 5 Maikäfer. Viele meinen, darnach hätten wir keinen harten Winter zu erwarten. Hoffen wir, daß sich diese Ansicht verwirklichen möge.

§ Heute feiert Herr Lehrer Blossfeld in Jösch sein fünfzigjähriges Jubiläum. Derselbe war in früheren Jahren auch in Merseburg amlich thätig und düstern sich manche der alten Schüler noch seiner erinnern. Die kirchliche Feier beginnt am 11 Uhr.

† Creypau, 29. October. Das von hier mitgetheilte Wahleresultat bedarf infomeren einer Berichtigung, als neben den 26 Stimmen für den liberalen Candidaten auch 14 für den konservativen abgegeben wurden.

Vermischtes.

* (Die Bluttthat in Barpalota.) In dem Verhör, welchem der verhaftete Mörder Foster in Barpalota unterzogen wurde, gab er folgendes an: Er habe das Fischerhandwerk geleert und wegen Raubes, begangen zum Schaden der Stuhlweihenburger Firma Weisk und Weber, eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Das Waigener Straußhaus habe er am 10. April d. J. verlassen. Im Verlaufe des Verhörs leugnete Foster entschieden, vom Barpalotter Raubmord auch nur die geringste Kenntniß zu haben. Nach dem Verhör wurde Foster in denselben Keldern, in welchen er den Raubmord verübt haben soll, ins Spital geführt, um mit der Remes konfrontirt zu werden. Das Wort empfang den Mörder mit drohendem Gesohrei. Die Weiber bespöten und bewarfen ihn mit Roth, die Männer lachten und er wäre zerrissen worden, hätte der Bezirksrichter das Volk nicht beschwichtigt. Beim Anblick Fosters schrie Marie Remes, die laut Aussage der Verste bei vollem Bewußtsein war, entsetzt auf: „Nicht bringt ihn in meine Nähe! Er ist! Er bringt mich um!“ — „So helfe Dir Gott!“ entgegnete mit dumpfer Stimme der Angeklagte. — „Sprich nur ganz unbeforgt, meine Tochter; er ist gebunden,“ beschwichtigte sie der Richter. — „Beugen Sie nicht! Sie waren es! Sie haben mir auf den Kopf geschlagen!“ — Das Mädchen erkannte auch die Kleider des Bogabunden und die Gelbbeutel, die man bei ihm mit Beschlag belegt. Dann führte man den Angeklagten zur Frau Gold, die bei ihren Verwandten krank darnieder liegt. Derselbe ist bei vollem Bewußtsein. Raum war der Mann in die Stube getreten, als die Frau ausrief: „Das ist er! Das ist er! Er bringt mich um!“ — Richter: „Kennen Sie diese Gelbbeutel?“ — Frau Gold: „Wie sollte ich sie nicht kennen, sie sind ja unser.“ — Richter: „Schauen Sie den Mann gut an. Hat der Ihnen die Hände gebunden?“ — Frau Gold: „Der hatte die Pistole bei sich.“ — Ansell: „Schauen Sie mich gut an.“ — Frau Gold: „Janoß, Sie waren es!“ — Der Angeklagte verfarbte sich, und damit war das Verhör zu Ende. — Marie Remes erzählt, der eine Räuber, der größere, habe einen kurzen Rock, graue Beinkleider und toisige Schuhe getragen. Daß die Räuber sich schon früher im Hofe herumgetrieben hatten, schließt sie daraus, daß der eine Räuber, als er die Knieus niederstufte, sie mit den Worten anherichtigte: „Nun, zittere nicht! Dattest Du doch früher ein Betparden-Wed gelungen. Und dem, jetzt sind die Betparden da!“ Die unglückliche Pfliegerochter Golds hatte nämlich, ehe die Räuber gekommen waren, dem Sängling ein Bettelied vorgelesen, das von Betparden handelt. Die Remes giebt ferner an, ihr Herr sei vor den Räubern auf die Knie gefallen und habe so um sein Leben gefleht. — Ein furchbares Beispiel menschlichen Kannibalismus liefert die Aussage der Wad Marie Remes, die sich wohler fühlte und vielerleht am Leben bleibt; sie erzählt, einer der Räuber habe der Amme Gewalt angethan, bevor er sie ermordete.

* (Schuppenjubiläum.) Das hundertjährige Jubiläum der Saison-Krankheit „Schuppen“ können wir im nächsten Jahre feiern. Nach einem sehr frengen Winter kam nämlich im Jahr 1782 eine Krankheit aus Rußland, von der man bis dahin in Europa nichts gewußt hatte und die man deshalb mit dem Namen „Mödekrankheit“ bezeichnete. Derselbe fing mit einem Kitzel in der Nase an, die Schleimhäute begannen rebellisch zu werden, dann heilten sich, wie die Chroniken melden, „bummer Rohschmerz“, siehen und Mattigkeit in den Beinen ein. Die Epidemie nahm ihren Weg über Schwaben und Dänemark nach Deutschland und wüthete hier namentlich in Berlin, Belgia und Frankfurt a. M. Im letztgenannten Orte wurde fast die gesammte Garnison von der „Mödekrankheit“ befallen, welche unter allen Ständen mit gleicher Heftigkeit grassirte und auch die höchsten Personen nicht verschonte. So überfiel sie u. A. auch den Kurfürsten von Sachsen, als dieser in einer Dresdener Kirche verweilte, in solchem Maße, daß er, um den Gottesdienst durch bedeutendes Niesen nicht zu föhren, sich sammt seinem Gefolge schleunigst weggeben mußte.

* (Ein Morde non pro teste), welcher vor einiger Zeit von Hamburg ausgewiesen wurde, weil er mehrere Personen zu seinem Glauben bekehrte und sie dann nach

Lager... und Varr... Sofen... und Martin... und Hammer... Schwan-De... skins... Souffler... Soupenzeu... Sortimente... und Talle... nern... pend... Interbell... rücke... rzen... Diller, Seb... wolle... ts u. J... Freichen... orsch... Löfer's... Bierstabe... Mittwoch... chesefell... -Verein... November... steten Dom... SON... Theilen... upe, mit... H. Zahn... ger aus... Want bei... tigkeit... über die... -Vereln... 6 Uhr im... Schwann... ino... nisches Theat... mer. Was... May 40 St... 2. May 1... 2. May 1... Anfang 8 Uhr... mittig... g gut... alle Rosch... Böhm... 7 1/2 Uhr... helms-Halle... Keller... er von 7 Uhr... vorträge... und 2... e in Cart... e Besch... Nach. C... eine Stelle...

dem Salztee mitzunehmen gedachte, hat die Kühnheit gehabt, dorthin zurückzutreten, um abermals Profeforen zu machen, welche er resp. in der Elbe und in der Villa gekauft hat. Als er bereits im Begriff stand, mit seinen neuen Opfern abzureisen, wurde er angehalten und verhaftet. Dieses mal dürfte der Normonenpriester nicht so gelinde davonkommen.

(An den Billethältern eines Berliner Bahnhofs) bezaumt sich kürzlich ein wohlbeleibter Herr gegen eine Dame so ungalant, daß er die durch längeres Harren zum Vortritt Berechtigte zurückdrängte und sich ein Billet löste. Wissen Sie, mein Herr, sagte die Dame entrüstet, wie man das nennt? O, gewiß, entgegnete der Dicke vergnügt: zuvorkommend!

Kunst und Wissenschaft.

Bei der Vertheilung der Preise an die Theilnehmer der elektrischen Ausstellung zu Paris wurden ein großes Ehren Diplom, 4 Ehren Diplome, 16 andere Diplome, 6 goldene, 9 silberne und 10 bronzenne Medaillen an deutsche Aussteller vertheilt.

Militärisches.

* Zum 1. April 1882 tritt das Magdeburgische Infanterieregiment Nr. 10 von der 7. zur 8. und das Magdeburgische Dragonerregiment Nr. 6 von der 8. zur 7. Cavalleriebrigade über. Mittelfürst allerhöchster Cabinetsordre vom 1. d. M. ist bestimmt worden, daß zum 1. April 1882 das 2. Bataillon des 2. rheinischen Infanterieregiments Nr. 25 von Pfalzburg nach Straßburg und das Füsilierbataillon des 2. nieder-schleischen Infanterieregiments Nr. 47 von Straßburg nach Pfalzburg zu verlegen ist.

Zur Nachricht.

Die wachsende Auflage und das öftere Erscheinen unseres Blattes nöthigt uns, mit dem Druck der einzelnen Nummern früher zu beginnen als bisher und müssen wir die geehrten Inzerenten deshalb ergebenst bitten, uns Anzeigen, welche in die am folgenden Morgen zur Ausgabe gelangende Nummer Aufnahme finden sollen, Tags vorher bis

spätestens Nachmittags 3 Uhr zugehen zu lassen, da andernfalls eine rechtzeitige Aufnahme nicht mehr möglich ist.

Unsere Expedition ist geöffnet: **An Wochentagen von Morgens 7 1/2 — 1 und Nachmittags von 1 1/2 bis 7 Uhr.**

An Sonntagen von Morgens 7 1/2 — 10 Uhr. Wir bitten daher die geehrten Abonnenten, welche das Blatt in der Expedition abholen lassen, solche an Sonntagen vor Beginn des Gottesdienstes zu bewirken, da von 10 Uhr ab die Expedition geschlossen ist.

Die Expedition des „Merseb. Corresp.“

Fahrplan vom 15. October 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung: **Rach-Galle:** 4¹⁵ Mrgs. (Schullz.), 7¹⁵ Nm. (4. Kl.) 10¹⁵ Nm. 12⁰⁰ Mrg. (4. Kl.), 4⁰⁷ Nm. (3. Kl.) 5¹⁵ Nm. (Schullz.), 8¹⁵ Abds. (Schullz.), 1.—3. Kl. 10⁰⁰ Abds. (4. Kl.). (Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:
Galle—Berlin: 4³⁰ (S) Mrgs., 8 Nm., 2 Nm., 5³⁷ (S) Nm., 6 Abds., 9² (S) Abds. (S = Schnellzug).
Galle—Magdeburg: 5 Mrgs., 7²⁰ Nm., 11²¹ (S) Nm., 1²⁰ Nm., 5²² Nm., 9²⁰ (S) u. 10²⁰ Abds.
Galle—Halberstadt: 8⁰⁰ u. 11²⁰ Nm., 3²⁰ Nm., 9²⁰ Abds.
Galle—Guben: 8 Nm., 1²⁰ (S) Nm., 7²⁰ Abds.
Galle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11⁰⁰ (S) Nm., 2 Nm., 7²⁰, 10²⁰ (S) u. 10²⁰ Abds.
Galle—Leipzig: 5¹⁵, 7²², (S) 9 u. 10²⁰ Nm., 1, 1²⁰, 3⁴⁰, 5¹⁰ (S) u. 5¹⁰ Nm., 7¹⁰ (S) Abds., 10²⁰ Abds.

Anschlüsse:
Corbetha—Leipzig: 4² (S) Mrgs., 6⁰⁰ u. 10¹ Nm., 13⁴⁰ 4²⁰ u. 8²² (S) Nm., 10¹⁰ Abds.
Weißenfels—Leiz: 7⁰⁰ Nm., 12²⁰, 4²¹ u. 10¹ Nm.
Dietendorf—Arnstadt: 7¹⁰, 10 Nm., 2²⁰, 7²⁰ u. 9²⁰ Nm.
Gotha—Dhrdruf: 9²⁰ Nm., 3²⁰ Nm., 9¹⁵ Abds.
Gröbberingen—Jena: 7⁴⁰ Nm., 1⁴ u. 8²⁰ Nm.
Nach Straßfurt: 9²⁰ Nm., 3²⁰ u. 8 Nm.
Erfurt—Nordhausen: 7¹⁵ Nm., 2¹⁰ u. 5²⁰ Nm.
Gotha—Mühlhausen: 1¹² Nm., 3¹⁵ u. 8²⁰ Nm.
Eisenach—Meiningen: 8²⁰ Nm., 12²⁰, 4²⁰ 7²⁰ Nm.
Nach Weißenfels: 6²⁰ Mrgs. (4. Kl.), 8¹⁵ Nm. (Schullz.), 1.—3. Kl., 10³⁰ (3. Kl.), 12¹⁵ Nm. (Schullz.), 2¹⁵ Nm. (4. Kl.), 6²⁰ Abds. (4. Kl.), 9²⁰ Abds. (4. Kl.), 11²⁰ Abds. (Schullz.).

Verkehrsposten:
aus Merseburg 5 Uhr 30. und 2⁴⁰ Uhr 30.
in Mücheln 7¹⁵ Uhr 30. und 4⁴⁰ Uhr 30.
aus Mücheln 5¹⁵ Uhr 30. und 7⁴⁰ Uhr 30.
in Merseburg 8¹⁵ Uhr 30. und 10¹⁵ Uhr 30.
Aus Kauchthau 5⁴⁰ Mrgs., in Merseburg 6⁴⁰ Mrgs.
Aus Merseburg 3²⁰ Nm., in Kauchthau 4²⁰ Nm.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	30./10. Abds. 8 Uhr	31./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	756,50	757,0
Therm. Celsius	+ 0,5	+ 1,1
Rel. Feuchtigkeit	80,6	73,0
Bewölkung	6	6
Wind	NNO.	NNO.
Stärke	2	3

Durchschnittspreise

vom 23. bis mit 29. October 1881.

Weizen, pr. 100 Kl.	22 86	Schweinef. pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	20 36	Schöpsenf., do.	1 15
Gerste, do.	19 —	Kalbfl., do.	1 —
Hafer, do.	17 —	Butter, do.	2 40
Erbsen, do.	22 50	Eier, pro Schof	4 40
Linlen, do.	38 —	Vier, pro Liter	— 10
Bohnen, do.	21 —	Branntwein, do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4 75	Heu, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	5 50
Schafsch., do.	1 10		

Marktpreise der Getreide

in der Woche vom 23. bis mit 29. Octbr. 1881 pro Stck 9 Mark bis 13,50 Mark.

Anzeigen.

Der hiesige Adress-Verzeichner hat die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantw. übernommen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Oscar Hermann Gustav, S. des Trompeters im Königl. Thür. Hul.-Reg. Nr. 12 Salter. — **Beerdigt:** die hinterlass. Ww. des Königl. Regierungs- und Präsidial-Secretairs Vöttger. **Stadt. Getauft:** Alfred, S. des Färbermeisters, Mariens; Anna Bertha, T. des Schmiedes Händler; Friederike Joh. T. des Handarb. Hartwig. — **Getauft:** der Materialien-Verwalter Kanzler in Sangerhausen mit Frau A. E. geb. Piep hier; der Metallbrecher Gundermann hier mit Frau J. W. geb. Pelz; der Holzgerber Horn hier mit Frau J. W. geb. Becker. — **Beerdigt:** den 26. October die Wittve des Bahnwärters Reubler; den 27. der Handarb. Schmidt; der Former Emig; den 31. der jüngste Sohn des Schuhmachermfrs. Schneider; den 1. November der Schuhmachermfr. Kle. **Neumarkt. Getauft:** Carl Wilhelm, S. des Hdb. Gausch in Venenien; Gustav Paul, S. des Hdb. Köpfe in Venenien. — **Beerdigt:** der jüngste S. des Handarbeiters Köpfe.

Altenburg. Getauft: der Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Pionier-Bataillon Jordan in Berlin mit Frau geb. Berger hier. — **Beerdigt:** die hinterl. Tochter des Buchbinders Richter.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 24. bis 30. October 1881.
Geschließungen: der Metallbrecher Gundermann, Gallestr. 37; mit J. W. Pelz, II. Sirtfir. 7; der Holzgerber Horn, II. Sirtfir. 17, mit J. W. Becker, II. Sirtfir. 18; der Materialien-Verwalter Kanzler in Sangerhausen mit A. E. Piep, Jossamierstr. 3. — **Geborene:** dem Rentier Wädler ein S., Bahnhofsstr. 6; dem Landesassessor-Nistler Reich ein S., Friedrichstr. 4; dem Holzseergeanten Othermann ein T., Steinstr. 1; dem Hdb. Langbein seine T., Kurzehr. 8; dem Brauer Walthar ein S., Friedrichstr. 2; dem Former Erner ein S., Lindenstr. 9; dem Feuerlösch-Korps-Diener Magmann eine T., Vorwerk 1; dem Wir.-Vorst. und Privat-Secret. Krumpke ein S., Tiefe Keller 3; dem Schuhmachermfr. Jentel eine T., Unterlantenburg 15; ein unehel. S., dem Deconon Schlegel ein S., Neumarkt 19. — **Gestorbene:** des verstorh. Bahnwärters Reubler Ehefrau, geb. Gorge, 72 J. 10 M., Altersschwäche, Wagnerstr. 3; des verh. Reg.-Secret. Vöbiger Ehefrau, geb. Jasper, 60 J. 8 M., Entkräftung, Unterlantenburg 48; der Former Emig, 41 J. 6 M., Schlagfluß, Saalftr. 3; der Hdb. Schmidt, 56 J., Lungenentzündung, städt. Krankenhaus; des Stadtassessor-Executor Richter todgeb. S., Lindenstr. 13; des verh. Buchbinders Richter T., 3 J. 3 M., Lungenlähmung, Weiskensfer Str. 4a; des Schuhmachermfrs. Schneider S., 2 M., Krämpfe, Breitestr. 5; der Schuhmachermfr. Kle, 65 J., 7 M., Lungenentzündung, Sand 19.

Bekanntmachung.

Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten.

Nach Ablauf der Wahlperiode (gegen Ende dieses Jahres) aus der Stadtverordneten-Versammlung aus **a. aus der ersten Abtheilung:** die Herren Kaufmann Frisch, Rentier Lorenz und Rechnungs-Rath Seger; **b. aus der zweiten Abtheilung:** die Herren Deconon Fincisz, Dr. Krieg und Regierungs-Secretair Wolny; **c. aus der dritten Abtheilung:** die Herren Kaufleute Weiser, A. Schwarz und Wiese. Es muß daher zu der Ergänzungswahlen geschritten werden. Die aufgestellten Gemeinde-Wählerlisten haben vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen sind dagegen nicht erhoben worden. Die

Abtheilungslisten sollen vor dem Termine den Wählern zugeordnet werden.

Die Wahlen erfolgen im Rathhausealle und zwar: von der dritten Abtheilung:

Montag den 21. November d. J., vormittags um 9 Uhr;

von der zweiten Abtheilung: Dienstag den 22. November d. J., vormittags um 9 Uhr;

von der ersten Abtheilung: Mittwoch den 23. November d. J., vormittags um 9 Uhr.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem Rathhausealle sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.

- Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes:
- 1) die in den Listen aufgeführten Wähler, auch die jetzt ausstehenden Stadtverordneten sind als solche wieder wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:
 - a. Mitglieder der königlichen Regierung;
 - b. die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
 - c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
 - d. die richterlichen Beamten;
 - e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
 - f. die Polizeibeamten.
 - 2) die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;
 - 3) die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler nicht gebunden.
- Merseburg, den 25. October 1881.
Der Magistrat.

Versteigerung.

Mittwoch den 2. November cr., vormittags 9 Uhr, versteigere ich Saalftr. 13 zwangsweise mehrere Kleiderchränke, Kommoden, Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Wanduhr, mehrere Silber und 1 Sandwaagen öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 31. October 1881.
Tag, Ger.-Rath.

Auction.

Donnerstag den 3. Novbr., vorm. 8 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Auctionslokale auf hiesigem Rathshofe:
1. freiwillig: 5 Stk. Betten, 2 goldene Ringe, 1 goldenes Armband, sowie 1 Partie Cigarren;
2. im Wege der Zwangsversteigerung: 1 Pianino, 1 tafelförmiges Clavier, 2 Sophas, 1 Schreibesekretair, 1 Kleidersecretair und andere Gegenstände öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 31. October 1881.
Schläfer, Gerichtsvolkzieher.

Gasthofs-Verkauf.

Zwei in der Nähe Merseburgs belegene frequente Gasthöfe mit neuen massiven Gebäuden, Saal, großen Gärten, vollständigem lebendem und todtem Inventar, 33 und 24 Morgen guter Acker, sind unter sehr günstigen Bedingungen veräußlich. Ankauf wird ertheilt.
Merseburg, Friedrichstr. 6, parterre.

Für einen tüchtigen Schmied

in den 20er Jahren ist Gelegenheit geboten, mit ca. 2—3000 Thlr. in eine Schmiede mit Gasthof und etwas Acker einzubeziehen.
Desgleichen ist eine Schmiede mit vollem Werkzeug, die einzige im Orte bei 1000 Thlr. Anzahl, zu verkaufen. Eine dergleichen mit Gastwirtschaft zu verpachten. Ankauf wird ertheilt.
Merseburg, Friedrichstr. 6, parterre.

Eine tragende Fiehkuh steht zu verkaufen bei Karl Becker in Cröllwitz.

3 Geldchränke in verschiedenen Größen stehen zum Verkauf bei **G. Düver, Schlossermstr. Wilhelmstr.**

Ein gutes Arbeitspferd, flotter Gänger, sowie eine Partie Futterkartoffeln steht zu verkaufen **Karlstrasse Nr. 4.**

Ein noch sehr gut erhaltener Kinderwagen steht zu verkaufen **Prussnerstrasse 17.**

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen **vor dem Gottthardsthor Nr. 3.**

2 möbl. Stuben mit Kammer sind sofort zu vermieten und zu beziehen. **Markt 32.**

Ein Logis ist zu vermieten **Winkel Nr. 4.**

Karlstraße 3 g ist ein Logis parterre zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **H. Bauer.**

Eine Schlafstube ist offen **Oelgrube Nr. 5.**

Näh-Maschinen.

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen **E. Hartung, Gottthardstr. 18.**

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 176.

Dienstag den 1. November.

1881.

Der Sieg der liberalen Partei im Wahl- kreise Querfurt-Merseburg

Ist gestern Vormittag im Kreishaufe zu Querfurt durch die offizielle Verkündung des Wahlergebnisses entschieden worden. Es haben erhalten:

Herr Gutsbesitzer **C. Panse** — Klein-Giechstedt **9457** Stimmen,
Herr **v. Helledorff** — St. Ulrich **6770** Stimmen;

39 Stimmen sind zersplittert.

Demnach erreicht die auf den Candidaten der liberalen Partei entfallende Mehrzahl die hohe Summe von **2687** Stimmen, eine Zahl, die uns berechtigt den Sieg ohne Ueberhebung als einen glänzenden, kaum geahnten zu bezeichnen.

Gleichzeitig dürfte es unsere Leser interessieren, daß nach Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlkreise **Delitzsch-Bitterfeld** Herr Rechtsanwalt **Wölfel** mit Herrn **Landrath v. Rauchhaupt** zur engeren Wahl gelangt, aus der, so hoffen wir nicht ohne begründete Aussicht, der erstere siegreich hervorgehen wird.

** Nach der Wahl.

Der Wahltermin liegt einige Tage hinter uns. Noch läßt sich aber das Resultat der Wahl nicht vollständig übersehen. Die Zahl der liberalen Mitglieder des neuen Reichstages wird uns darüber belehren, auf welchen Antheil an der Vertretung der Nation die Liberalen im ungünstigsten Falle zurückgebrängt werden können, wenn von der Reichshauptstadt aus mit allen nur möglichen Erlaubnissen die verführerischen Mittel gegen sie gekämpft wird. Wir werden daraus ersehen, daß die Liberalen viel festere Wurzeln im deutschen Volke haben, als die Konservativen. Denn als diese des Reichstanzlers Posten nicht mitmachen wollten und er ihnen die Hälfte des Regierungsapparats entzog, verschwanden sie bei den Wahlen des Jahres 1878 fast auf einen winzigen Bruchtheil aus unseren Parlamenten. Und doch hatten die Konservativen auch damals in fast allen Verwaltungsbehörden ihre Parteigenossen sitzen, die im Stillen nach wie vor für sie wirkten; nur konnten diese nicht offen nach außen so kräftig wie früher für die konservativen Candidaten eintreten. Selbst im hintersten Hintergrunde, wo die konservativen Rittergutsbesitzer noch fast allmächtig sind, wurden damals liberale Wahlsiege erfochten. Hundertmal stärker, als damals gegen die Konservativen, ist heute in Preußen der gesammte Verwaltungsapparat gegen den Liberalismus gerichtet; und was demselben heute nicht entrisen werden kann, das kann derselbe wohl als festen, unentreibbaren Besitz betrachten. Der Wahlkampf ist diesmal von gewisser Seite mit sehr bedauerlichen Mitteln geführt worden. Mit Recht sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“ — sie muß es am Besten wissen — die öffentliche Discussion habe zum Theil lediglich den Charakter der Verleumdung getragen; dies zeige sich in der Klüft, durch welche die Parteien in Deutschland grundtätig von einander geschieden sind, durch einen so scharfen Gegensatz, der der politischen Lebensäußerung zugleich eine moralische Färbung

verleiht. Dies Zugeständnis beweist zugleich, daß es ein auf Unwahrheit beruhendes Wahlmandat war, wenn die letzte Nummer der „Prov.-Corresp.“ diese Klüft, diesen Gegensatz vertuschen wollte; daß es nicht viel besser als Bauernfängerei war, wenn dies Organ ausführte, die „wirklich freisinnigen“ müßten eigentlich ihren Grundfäden zufolge, den von oben herab begünstigten reactionären Candidaten ihre Stimmen geben.

Nicht recht verständlich ist uns eine Bemerkung der „N. A. Ztg.“, daß, wenn bei einem solchen Wahlergebnisse nicht eine von den Parteien in der Entwerdung der Regierungsgeschäfte eine einzuverleibende Rolle gäbe, und daß die Konservativen sich nicht so leicht über die Bedeutung der Wahl hinaus in die Zukunft ausbreiten könnten. Die Konservativen sind in der That ein sehr lebendiges Element, und es ist nicht zu erwarten, daß sie sich so leicht über die Bedeutung der Wahl hinaus in die Zukunft ausbreiten könnten. Die Konservativen sind in der That ein sehr lebendiges Element, und es ist nicht zu erwarten, daß sie sich so leicht über die Bedeutung der Wahl hinaus in die Zukunft ausbreiten könnten.

Unterstützung, welche ihr die Regierung zukommen läßt, wofür sie für deren augenblickliche, vielleicht nicht einmal ernstlich gemeinte Projecte ihre Reputation einsetzen muß. Die Richtung, welche die Regierung einnimmt, ist aber dem Wechsel unterworfen und damit wechseln auch deren Projecte; ja noch niemals sind so schnelle und grelle Wechsel in den Regierungsmaximen eingetreten, als unter dem Fürsten Bismarck. Dieser wandelt seine Ansichten wie seine Zwecke, und er macht die Parteien, die ihn bei seinen jeweilig vorhergehenden Plänen unterstützt haben, für dieselben allein verantwortlich. Bei einem Zusammenbruch des jetzigen Wirtschaftssystems, der nicht ausbleiben kann, wird auch der Zusammenbruch der konservativen Partei erfolgen. Dann werden diejenigen, welche jetzt nicht genug die augenblicklich im Vordergrund stehenden abenteuerlichen Projecte preisen können, die Verantwortlichkeit von sich abzuweisen suchen, wie die Konservativen jetzt ableugnen, daß sie für die Gewerbeordnung von 1869 und andere „liberale“ Gesetze gestimmt haben. Aber sie werden dann vergeblich es zu bestreiten suchen, daß sie mit dabei gewesen. Und wenn einst die große elementare Kraft, welche das jetzige wunderbare System zusammenhält, nicht mehr da sein wird, so wird ein Chaos zurückbleiben, und der Liberalismus wird die einzige vorhandene Potenz sein, welche berufen werden wird, aus dem Chaos wieder ein lebensfähiges, organisches Ganzes zu gestalten.

Politische Uebersicht.

Die beachtenswerthe Energie, mit der die Sozialdemokratie trotz der ihr angelegten Fesseln eine erhebliche Anzahl ihrer Candidaten bis zur engeren Wahl durchzubringen vermocht hat, ist auch in officiösen Kreisen nicht ohne Eindruck geblieben. Es wird sich fragen, welche Lehren und Schlüsse man aus dieser Erscheinung zieht. Daß andererseits in mehreren Orten, namentlich in Berlin, die sozialdemokratischen Wähler zu Tausenden ins

